

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927**

19 (8.5.1927)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtsige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Geufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedeltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 19.

Sonntag, den 8. Mai 1927.

20. Jahrgang

## o o o Sonntagsgedanken. o o o

### Echter Heldensinn.

Echte Heldenherrlichkeit, großen Märtyrersinn findet und sieht man heute noch immer, man muß ihn nur zu erkennen wissen im Leben, nicht bloß, wenn er geschrieben angepriesen wird; man muß ihn nur zu suchen wissen in jedem Lebensverhältnis und nicht meinen, er blühe nur auf den Schlachtfeldern und Blutgerüsten.

Diese Demut aber, die aus der Liebe stammt, die alles erträgt, alles erduldet, sich nicht verbittern läßt, die da, wo Gott sie stellet, ausharrt bis ans Ende, sei es zum Leben, sei es zum Tod, ausharrt in dem Bewußtsein, daß über dem Menschen des Herrn Wille walte, und dieser Wille ertragen werden müsse zur eigenen Sühnung und zu anderer Heil, im größten wie im kleinsten: diese Demut ist der Sinn, der die Helden zeugte, aus denen die Märtyrer hervortraten, der noch jetzt Helden und Märtyrer zeuget.

Jeremias Gotthelf.

Doch, wie das Herz auch klagt,  
Ausharr' ich unverzagt;  
Wer Gottes Fahrt gewagt,  
Trägt still sein Kreuz. Viktor von Scheffel.

## o o o In der Nachfolge Jesu. o o o

Sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen. 1. Petrusbr. 2, 21.

**E**inst sangen wir als Kinder:

Ich folge dir, mein Führer, auf der Bahn,  
da du mich führst zum Ziel.

Wir wußten, daß wir keinen besseren Führer als ihn finden und kein höheres Ziel erreichen können als durch ihn. So gaben wir uns Mühe, seine Fußtapfen zu suchen, alle die Wegmarken zu beachten, die er einst hinterlassen hat. Wir stellten die Frage: Was würde Jesus jetzt in diesem Augenblicke, jetzt in dieser Lage tun? Es erschien uns als etwas Wunderbares, daß wir immer eine Antwort auf diese Frage erhielten. Es war wohl in allen Fällen von allen Möglichkeiten die, welche uns am schwersten fiel. Wenn wir uns überwandten und das Schwere taten, dann schienen Jesu Augen freundlich auf uns zu blicken.

Das Leben ward ernster. Mit der Zeit wurde das Christsein schwerer. Der Kreis der Nachfolger lichtete sich; es ward

einsamer um uns. Der Weg wurde steiler und mühsamer. Je ernster wir es mit dem Christsein nahmen, desto mehr Konflikte entstanden mit den Menschen um uns her. Es geschah uns Unrecht um unseres Christseins willen. Dagegen bäumte sich alles in uns auf. Es regte sich die Leidenschaft. Sollen wir auch jetzt Jesus nachfolgen? Jetzt gilt es, treue Nachfolger zu sein — auch Nachfolger des leidenden Christus.

In Zeiten der Verfolgungen scheiden sich die Geister. Es ist oft schon vorgekommen, daß solche, die man für die ernstesten Christen hielt, versagten, und daß solche, von denen man es nicht erwartet hatte, anderen durch Treue voranleuchteten. Was wirkliches Christentum ist, das zeigt sich erst in Verfolgungszeiten. Wie würde sich unser Christenvolk verhalten, wenn Leiden um seines Glaubens willen über es kämen? Die Feinde des Christus regen sich auch heute. Sollte es wirklich ganz ausgeschlossen sein, daß sie hervorbrechen und die Fahnen des Unglaubens aufpflanzen? Dann müssen wir das Kreuz tragen. Kreuzträger ist aber nur der, welcher auf alle Wehr verzichtet und geduldig ohne Widerspruch leidet, wie Jesus gelitten hat.

Wenn wir unter der Verfolgung leiden, so leiden wir für die Verfolger, wie Christus unter seinen Feinden auch für seine Feinde gelitten hat. Es gibt ein stellvertretendes Leiden. Nicht nur dann, wenn ein Soldat an der Front seine Wunden erleidet für das Volk in der Heimat. Ich denke an eine Mutter, die unter der Verirrung ihres Sohnes oder ihrer Tochter leidet. Das Kind sieht seine Schlechtigkeit nicht ein, alle Worte der Ermahnung fruchten nichts mehr; die Mutter kann nur noch leiden, nur noch weinen. Sollte solches Leiden vergeblich sein? Kann nicht von ihm erlösende Wirkung ausgehen? Das stumme Mutterleid kann das verlorene Kind wieder heimholen. So hat das unschuldige, geduldige Leiden der Christen oft seine erlösende Wirkung gehabt; es hat aus Verfolgern Nachfolger gemacht.

Das wäre das Allergrößte, wenn wir durch unser Leiden für andere, für die Feinde Christi mitwirken dürften an der Erlösung der Welt.

## o o o Zum Muttertag. o o o

Daß heute die volkerzieherische Arbeit überaus nötig ist, wird niemand leugnen wollen, der mit offenen Augen in das Volksleben hineinschaut. Viele zerbrechen sich den Kopf darüber, wie solche volkerzieherische Arbeit getan werden kann. Es geht nicht an, nur immer wieder auf Einzelfälle der sittlichen Verirrung hinzuweisen und darnach Klagen und Anklagen laut werden zu lassen. Wir müssen anknüpfen an das, was an sittlichem Bewußtsein in unserem Volke vorhanden ist, und es pflegen, damit es keime, blühe und Früchte trage. Aber wie soll das geschehen? Wir müssen jedem dankbar sein, der uns einen Weg dazu zeigt. Es muß ein Weg für alle sein; die Art und Weise

muß volkstümlich sein. Und — das weiß jeder Erzieher — die Absicht darf nicht zu stark hervortreten; denn sobald sie zu sehr bemerkt wird, wirkt sie verstimmend; wenn das bei Kindern der Fall ist, dann noch mehr bei Erwachsenen, die selbst Erzieher sein wollen.

Es ist doch wohl ein glücklicher Gedanke, daß man einzelne Volkserziehungsfragen herausgreift, sie möglichst konkret formt und dann einen Tag bestimmt, an dem das ganze Volk einmal darüber nachsinnen soll. So steht der Muttertag vor der Türe.

Diejenigen, welche hier den Muttertag vorbereiteten, suchten die Mitwirkung der Kirchen. Sie sind in der Tat die hervorragendsten Volkserzieherinnen. Das wird jeder wahrheitsliebende Mensch anerkennen müssen. Jeder Gottesdienst, jede Religionsunterrichtsstunde soll zugleich erzieherlich wirken; das Erbauliche, das Bildende und das Erzieherliche ist immer miteinander verflochten. Auch die kirchlichen Vertretungen und Leitungen suchen dann und wann erzieherlich zu wirken. Die Evang. Landes-synode hat im Hinblick auf die Zeiteinflüsse, die das Familienleben zu zerrütten drohen, den Zuruf an Alle gerichtet: Zurük zur Familie!

Mag uns vielleicht an der volkstümlichen Gestaltung des Muttertages manches nicht ganz auf der Höhe stehend erscheinen, der Gottesdienst am Muttertag gibt uns Gelegenheit, dem Tag die religiöse Weihe, den Gedanken die religiöse Tiefe, den sittlichen Forderungen die religiöse Grundlage zu geben. Es würde nicht verstanden werden, wenn wir nicht unseren Beitrag leisteten, wenn wir unsere Mitwirkung verweigerten. Wir müssen, weil uns des Volkes jammert, jeden begrüßen, der volkserzieherisch wirken will; denn es gibt viele, die das kirchliche Wort nicht erreicht.

„Du sollst deine Mutter ehren!“

Was heißt das? Daß wir der Mutter einen Ehrentag bereiten, daß wir ihren Platz am Tische schmücken, daß wir ihr am Muttertag die Arbeit erleichtern, daß wir ihr Geschenke geben, wie wenn sie Geburtstag hätte, das ist schön und lieblich. Daß das Bild der toten Mutter umkränzt wird, daß ihr Grab frühjährlichen Schmuck erhält, das ist ein Zeichen der Liebe, die nimmer aufhört. Es kann so viel Sinniges zur Ausschmückung des Tages geschehen, was einem tieferen Gemüte entspringt.

Aber vergessen wir nicht, daß diese Gefühle nicht welken dürfen wie die Blumen, die wir schenken. Sie dürfen nicht Eintagsgefühle sein. Was an guten Vorsätzen und Entschlüssen am Muttertage keimt, das muß zur Tat werden; denn sonst hat es keinen Wert.

Der Muttertag soll nicht in den Grenzen des Einzellebens gehalten werden. Der Muttertag soll ein Volkstag sein. Was die Mütter dem Volke leisten, was das Volk den Müttern verdankt, was das Volk den Müttern schuldet, — das sind Fragen, die der Muttertag aufweckt. Wenn eine dieser Fragen erwacht, so stellen sich auch die anderen ein. Und sie klopfen auch an der Türe des Gesetzgebers an.

Dabei muß auch derer gedacht werden, die selbst nicht das volle Mutterglück in ihrem eigenen Leben erfahren haben, aber in mütterlichen Werken ihren Lebensberuf gefunden haben. Die vielen Kinderschwester und Sozialpflegerinnen, die Lehrerinnen sind auch Mütter des Volkes.

Wenn der Ehrentag der Mutter die Mütter zugleich veranlaßt, die mütterlichen Pflichten noch tiefer zu erfassen, — denn jede Ehrung einer Stellung oder Arbeit schließt das in sich ein — dann könnte der Muttertag auch auf die Mütter einen erzieherlichen Einfluß ausüben. Auch das ist notwendig. Das muß auch gesagt werden, daß es für ein Volk verhängnisvoll ist, wenn seine Mütter nicht ihre Pflicht tun.

Möge der Muttertag als Volkstag gesegnet sein! Hg.

o o „Die Kirche als Gemeinschaft.“ o o

(Schluß.)

Nach diesen geschichtlichen Ausführungen behandelte Professor D. Althaus das Verhältnis von Wort und Gemein-

schaft. Im Neuen Testament und bei den Reformatoren sind diese beiden Gedanken immer nebeneinander. Dabei streifte auch die gegenwärtige theologische Diskussion über das Wort Gottes. Wir können diese Erörterung über die Frage „Was ist das Wort Gottes kenntlich?“ beiseite lassen. Von großer praktischer Bedeutung ist für uns die andere Frage, die nunmehr der Redner eingehender erörterte: „Welche Stelle hat die Gemeinschaft in unserem Christenstande?“ Es ist unendlich schön unseren Gebildeten klar zu machen, daß sie in die Gemeinschaft gehören. Der christliche Gemeinschaftsgedanke ist im christlichen Glauben verwurzelt sein. Man kann darauf hinweisen, daß Schleiermacher einem individualistischen Anschauung schlecht es begründet hat, warum der Christ in die Gemeinschaft hineingehört. Ein Leben mit Christus ist ohne Gemeinschaft nicht denkbar. Jeder Einzelne ist für sich nur ein Bruchstück vom Leben Christi. In ihm erscheint die Fülle Christi nur gebrochen. Das Gemeinschaftsleben wird unser Glaube dargestellt zur Stärkung der Glieder, der Glaube kommt zur Anschauung. Aber nicht die Stärkung ist der Zweck des gemeinsamen Handelns. Nicht nur um ein seelisches Bedürfnis zu befriedigen, geht der Christ zum Gottesdienst, sondern aus Liebespflicht. Es handelt sich um eine Gemeinschaft des Glaubens, Kämpfens, Erkennens, Beterens. In der Gemeinschaft ist der Eine nicht wie der Andere, es gibt darin Starke und Schwache, Bewährte und Anfänger. Die Gemeinschaft umfaßt aber auch Vergangenheit und Gegenwart. Die Wolke der Zeugen, von der im 11. und 12. Kapitel des Hebräerbriefes die Rede ist, hat ihre Fortsetzung. Die Gemeinschaft der Zeugen der Vergangenheit sollte lebendiger sein bei denen, die jetzt in denselben Kämpfen stehen. Wir sollten ein evangelisches Allerheiligensfest haben. Unsere Kirche lebt zu wenig von der Dankbarkeit für die großen Zeugen, die zum großen Teil auch Blutzeugen waren. Wenn das von der Gemeinschaft gesagt wird, daß einer den anderen trägt, daß unser Erkennen in der Gemeinschaft gerichtet und gesichtet wird, so bleibt das im Rahmen dessen, was Schleiermacher als Segen der Gemeinschaft hinzustellen vermochte. Ein Einwand legt sich hier nahe: alles dieses läßt sich gut von jeder anderen Gemeinschaft auf irgendeinem Lebensgebiete, von Vaterland und Volkstum, von allerlei Bünden aussagen. Um den vollen Sinn der christlichen Gemeinschaft zu erfassen, um nicht bloß einen geschichtsphilosophischen, idealistischen Begriff der Kirche aufzustellen, müssen wir wieder bei Luther einsehen.

Darin lag nun die Hauptbedeutung des Vortrages, daß er den Zuhörern an Lutherworten Luthers vergessene Gedanken darlegte, namentlich aus seinen Schriften aus den Jahren 1519 bis 1522, aus der Schrift über die rechten 14 Nothelfer, aus dem Sermon vom Sakrament des Altars. (Von diesen Lutherworten sind die meisten auch in diesem Blatte, teils unter den Sonntagsgedanken, teils in Aufsätzen zitiert worden.) So oft Luther von der Kirche redet, meint er eine Gemeinschaft der Heiligen. Die katholische Idee derselben, die den Glaubenden in eine große Gemeinschaft hineinstellt, hat Luther ins Neutestamentliche zurücküberseht, er hat die Gemeinschaft der Heiligen auf die Erde herniedergeholt und vom Dinglichen ins Persönliche übertragen. Der Katholik denkt bei der Gemeinschaft der Heiligen an die Bedeutung der vollendeten Kirche für die auf der Erde, Luther an die Schar der Brüder um den Einzelnen herum; das Verdienst der Heiligen besteht für ihn im brüderlichen Eintreten, im Tragen der Last des Anderen, auch seiner Sünde (Gal. 6, 2). So ist ihm das Abendmahl ein Mahl der Liebe, das zum Opfern drängt, nachdem es uns des Opfers Christi vergewissert hat. Für Luther ist die Gemeinschaft ein Kommunismus der Güter bis ins Innerste hinein. Unsere Frömmigkeit muß dienen, alle unsere Gaben gehören den Anderen. Kein Besitz, der nicht zu den Besitzlosen wandern müßte. Das ist das Gesetz Christi. So versteht Luther auch den Begriff des allgemeinen Priestertums. Dieses Wort ist in unserer Kirche zu einem Schlagwort geworden, um daraus die kirchlichen Rechte des Einzelnen abzuleiten. Bei Luther ist es nicht ein Satz von der Selbständigkeit des einzelnen Christen, nicht ein Satz für die kirchliche Verfassung. Christus setzt uns zu Priestern ein, damit wir füreinander vor Gott stehen, und zwar nicht bloß in Fürbitte, sondern in stellvertretendem Tragen bis zur Selbstentäußerung zugunsten des Besitzlosen. So ist für die Reformatoren im Anschluß an das Neue Testament

das W... lebtes... In eine... derlich... wird ih... nicht e... sion... sichtsba... in Sol... Christe... weis a... me in... gedeut... M... unsere... gabe, i... Berkü... Qualit... spricht... gung... man n... jenen... heit... kann... Mens... Berar... hört... Wort... kann... wird... seinen... aber i... Wort... darau... Halte... Pred... Euro... rechn... so w... ist. I... sei... ohne... eine... Gem... zu g... das... sollt... und... das... Ri... Ch... nach... sehe... seh... selb... gab... neu... Me... dar... Kir... cha... heu... W... sch... gla... der... mi... su... ne

das Wesen der Kirche ein heiliger Kommunismus und ein ge-  
lebtes Priestertum.

Welche Bedeutung hat nun die Gemeinschaft für das Wort?  
In einer Predigt zu Röm. 15 führt Luther aus: Wenn wir brü-  
derlich andere tragen, so entzünden wir sie zum Lob Gottes, dann  
wird ihr Herz gegen Gott wohlgenut. Wer sollte solchen Gott  
nicht ehren und lieben? So hat die Gemeinschaft einen mis-  
sionarischen Sinn, weil Gottes Haltung gegen uns in ihr  
sichtbar wird. Das Wort Gottes hat zum Gegenstand, daß Gott  
in Solidarität mit dem Sünder tritt. Die Gemeinschaft, in der  
Christen das Gesetz Christi erfüllen, kann Wort sein, ein Hin-  
weis auf Gott. Wort ohne Gemeinschaft ist leer, Ge-  
meinschaft ohne Wort ist stumm, sie muß durch das Wort  
gedeutet werden.

Welche Bedeutung haben diese Gedanken für uns und  
unsere Gegenwart? Man sagt: die Kirche hat die einzige Auf-  
gabe, das Wort Gottes zu verkündigen. Man sagt sogar: das  
Verkündigen hat nichts zu tun mit den ethischen und psychischen  
Qualitäten des Redenden. Das ist richtig, wenn man mit dem  
spricht, an den das Wort herantritt; damit fällt jede Entschuldi-  
gung dessen, der nicht gehorcht. Etwas anderes aber ist es, wenn  
man mit dem spricht, der das Wort verkündigt. Die Kirche darf  
jenen Satz nicht gebrauchen als Deckmantel für Sünde und Faul-  
heit. Gott ist es allein, der Menschenwort zu seinem Wort machen  
kann. Es ist nicht in unsere Hand gelegt, ob es Gott gefällt, einen  
Menschen zu treffen. Die Freiheit Gottes nimmt uns nicht die  
Verantwortung. Darum ist es eine brennende Frage: Was ge-  
hört dazu, daß die Kirche Gottes Wort sagt? Das  
Wort Gottes wird in einer bestimmten Haltung verkündigt, es  
kann nicht verkündigt werden, wenn es nicht irgendwie Fleisch  
wird. Jesus war das Wort Gottes in seiner ganzen Haltung, in  
seinem Gehen und Stehen. So ist das Wort nichts ohne Haltung,  
aber die Haltung in seiner Mißdeutbarkeit auch nichts ohne das  
Wort. So legt auch Paulus in scheinbaren Kleinigkeiten Wert  
darauf, daß sein Wort nicht zu trennen ist von seiner wesenhaften  
Haltung. Das wissen auch die Missionare, daß die gewaltigste  
Predigt für die Eingeborenen die Tatsache ist, daß Menschen aus  
Europa kommen, die kein Handelsgeschäft treiben, die ohne Be-  
rechnung ihnen dienen. Das ist die Not der Kirche von heute, daß  
so wenig von dieser wesenhaften Haltung in ihrer Verkündigung  
ist. Die Kirche muß darnach ringen, daß sie Leib werdendes Wort  
sei. Wort und Tat gehören zusammen. Was ist Weihnachten  
ohne die Bewährung der Gemeinschaft? Für die Kirche ist es  
eine Schicksalsfrage, ob sie es wieder vermag, in Pfarrern und  
Gemeinden diesen Geist der Solidarität zu schaffen, der  
zu großen Opfertaten in der Kraft Christi führt. Nur dann hört  
das Wort auf, Schall und Rauch zu sein. Die offizielle Kirche  
sollte ein Verständnis haben für die, welche die an den Zäunen  
und auf den Gassen rufen wollen. Soweit ist die Kirche befähigt,  
das Wort zu sagen, als in ihr das Opfer Christi gelebt wird. Die  
Kirche als Gemeinschaft ist die einzige Kirche  
Christi. Diese Gedanken sind alte Gedanken, sie können nicht  
nachdrücklich genug gesagt werden. Wenn die Welt die Kirche  
sehen soll, so soll sie die Kirche daran erkennen, daß wir das Ge-  
setz Christi erfüllen: Einer trage des Anderen Last. Daß wir  
selbst die Kirche so sehen und sie sichtbar machen, ist unsere Auf-  
gabe.

Als ich den Althaus'schen Vortrag gehört hatte, kam das  
neueste Heft der Zeitschrift „Die Zeitwende“, der bekannten  
Monatschrift für die gebildeten Protestanten, in meine Hand;  
darin steht ein Aufsatz von Thurneysen über das Wesen der  
Kirche. Nur in einem kleinen Ausschnitt wird der Gemeinschafts-  
charakter der Kirche gestreift. So wird um den Begriff der Kirche  
heute debattiert. Wenn ich die Laien frage, was sie unter dem  
Wesen der Kirche sich denken, so werden sie sagen: eine Gemein-  
schaft wie andere, aber auch wieder von besonderer Art. Ich  
glaube, in Süddeutschland ist uns diese Auffassung vom Wesen  
der Kirche geläufig. Wir haben diesen Begriff, und der Akade-  
miker sagte uns, daß wir recht haben. Aber von der Erfas-  
sung eines Begriffes ist noch ein weiter Weg zu sei-  
ner Verwirklichung. Hg.

### o o Einer aus der Wolke der Zeugen. o o

Professor D. Althaus sagte in seinem Vortrag über „Die Kirche  
als Gemeinschaft“, wie in dem vorangehenden Bericht er-  
wähnt ist, daß wir zu wenig die Wolke der Zeugen, die wir um  
uns haben, schauen, daß wir viel zu wenig der Blutzengen un-  
seres Glaubens gedenken. Im Jahre 1923 haben wir jener zwei  
Augustinermönche gedacht, die zu Brüssel um ihres Glaubens  
willen verbrannt wurden. Ihr Tod hat Luther veranlaßt, sein  
erstes Gedicht zu schreiben und zu veröffentlichen. Daß aber auch  
aus den deutschen Gauen, die heute das Badener Land bil-  
den, evangelische Märtyrer hervorgegangen sind, wer weiß das?  
In unserem kirchengeschichtlichen Lernbüchlein für die Volks-  
schulen steht etwas von den Kenzinger Protestanten, die  
um ihres Glaubens willen zu Ensisheim im Elsaß, am Siz der  
vorderösterreichischen Regierung, hingerichtet wurden. Am  
10. Mai 1527 wurde in Meersburg am Bodensee der Fröhmeß-  
prediger Johannes Heuglin von Sernatingen, dem  
heutigen Ludwigshafen, als Keger verbrannt.

Johannes Heuglin stammte von Lindau. Luthers Schrift  
„Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, Luthers  
Psalmenauslegung, auch Schriften von Bugenhagen waren  
in sein Pfarrhaus gewandert. Als der Bauernkrieg am See  
wogte, wurde er von den aufrührerischen Bauern in die Bewe-  
gung hineingezogen; er verfaßte für ihre Forderungen Artikel,  
so daß man vermutete, daß er der Verfasser der berühmten 12  
Artikel gewesen sei. Mit 3 anderen Geistlichen kam er in die Ge-  
walt der Stadt Ueberlingen, die damals die Residenz des wegen  
der reformatorischen Bewegung aus Konstanz ausgewanderten  
Domkapitels war. Die 3 Mitgefangenen ließ man laufen, Heug-  
lin wurde peinlichen Verhören durch Dominikaner unterworfen.  
Zu Meersburg, wo der Bischof wohnte, wurde auf dem Markte  
ein öffentliches Kegergericht über ihn gehalten. Auf der „Brücke“  
saßen der Weihbischof und zu seinen Seiten die Aelte von Pe-  
tershausen und Kreuzlingen. Was warf man Heuglin vor? Er  
habe gelehrt, daß die Christen freie Menschen seien, daß es nur  
2 Sakramente gebe, daß der Priester heiraten dürfe, daß in der  
Bibel von Fegfeuer nichts zu lesen sei. Es wurde ihm vorge-  
worfen, daß er in seiner Tasche ein neues Testament in deutscher  
Sprache getragen habe. Er wollte Schriftgründe für seine Lehre  
vorbringen; doch es wurde ihm das Wort abgeschnitten; er sollte  
nur entweder „Ich glaube es“ oder „Ich glaube es nicht“ sagen.  
Als er sagte, er habe in der Folterkammer genug Fegfeuer er-  
litten, da lachte der Weihbischof; da betete Heuglin, Gott möge ihm  
verzeihen; denn er wisse nicht, was er tue. Schließlich wurde  
Heuglin als Keger und Kirchenverächter verdammt, stückweise  
der Zeichen seiner Priesterwürde entkleidet und dann dem welt-  
lichen Richter, dem Meersburger Vogt Kilian Reuchlin überge-  
ben. Er wurde vor das Tor geführt, wo schon der Scheiterhaufen  
aufgeschichtet war. Loblieder singend ist er dort durch das Feuer  
getötet worden. Nachher haben seine Richter genau wie beim  
Märtyrertod der beiden Augustiner zu Brüssel das Märlein ver-  
breitet, er habe widerrufen und sei feig gewesen. Das glaubte  
aber kein „Biedermann“ am See.

Das dickleibige Buch „Historien der Märtyrer“ von  
D. Rabus dem Straßburger aus dem Jahr 1572 enthält nach  
einer kurzen erbaulichen Einleitung des Herausgebers den Nach-  
druck einer von einem Augenzeugen herrührenden Schrift über  
den Märtyrertod Heuglins. Dieses Buch fand ich auf der  
hiesigen Landesbibliothek. Das Kapitel, das von Heuglins Mär-  
tyrertod handelt, soll in diesem Blatt abgedruckt werden und  
zwar buchstäblich genau. Obwohl sie in oberdeutscher Sprache  
von dazumal erzählt ist, ist die Geschichte nicht schwer zu lesen,  
auch ohne Uebersetzung in unsere Sprache von heute. Was verwir-  
rend wirkt, ist, daß wir oft ein „B“ lesen müssen, wo ein „U“  
steht, und umgekehrt. Selten habe ich eine so warmherzige und  
ergreifende Schilderung gelesen.

Gedenket eurer Lehrer, ihr Ende schauet an und folget ihrem  
Glauben nach! Hg.

## 25 Jahre Gemeindegemeinschaft in der evangelischen Neuoststadt.

Mit der raschen Vermehrung der Bevölkerung unserer Stadt hielt die Bautätigkeit im Osten derselben gleichen Schritt, und es entwickelte sich in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vor dem Durlacher Tor nach und nach ein Stadtteil, die Neuoststadt, was auch schließlich der Evang. Kirchengemeinde Veranlassung gab, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, für die kirchlichen Bedürfnisse dieser mit der Zeit recht umfangreich gewordenen Gemeinde in größerem Maße zu sorgen. Die evang. Bewohner vor dem Durlacher Tor gehörten ursprünglich zur Ostpfarre, und es war lediglich ein Vikar zur Unterstützung und Erledigung der Gemeindegeschäfte in der Neuoststadt selbst tätig. Bei einer mittlerweile auf 5000 evang. Mitbürger angewachsenen Einwohnerschaft wurde aber das Bedürfnis einer eigenen Pfarrei zur dringenden Notwendigkeit. Im Frühjahr 1901 beschloß denn auch die Kirchengemeindeversammlung auf besonderes Drängen des damaligen Stadtpfarrers Mühlhauer die Abtrennung der Neuoststadt von der Altoststadt-Gemeinde und die Errichtung eines eigenen Pfarramtes. Im August 1901 wurde dann zum Pfarrer der Neuoststadtgemeinde, der heute noch in der Lutherkirche tätige Kirchenrat Weidemeier ernannt. Es war nun wohl die Gemeinde gegründet, die Arbeit des Seelsorgers aber, ein wirkliches Gemeindeleben zu entfalten, stieß auf große Schwierigkeiten. Zunächst fehlte ja auch das Wichtigste, die Kirche selbst; viele Jahre mußten die Gottesdienste in der Turnhalle der Karl-Wilhelmsschule gehalten werden. Um einen wirklichen Zusammenschluß der Gemeindeglieder zu ermöglichen, wurde im November 1901 unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers im Singsaal der Karl-Wilhelmsschule eine Versammlung einberufen, die den Zweck hatte, einen evangelischen Gemeindeverein ins Leben zu rufen, denn man ging auch damals schon von der Ansicht aus, daß eine Gemeinde ohne diese Organisation nicht in der Lage sei, wichtige Wünsche an den maßgebenden Stellen mit Erfolg durchzusetzen. Der ersten Versammlung folgten in kurzen Abständen weitere, und schließlich konnte noch im November des gleichen Jahres die Gründung der Ev. Vereinigung der Neuoststadt beschlossen werden. Tatkräftige Männer wie Kommerzienrat Hoepfner und Stadtrat Otto Müller unterstützten, zusammen mit dem damaligen Vorstand, den jungen Verein in jeder Beziehung, und so konnte bald, nachdem sich auch eine stattliche Anzahl Gemeindeglieder zum Beitritt in denselben meldeten, mit der Arbeit begonnen werden. Das Hauptgewicht wurde seinerzeit begreiflicherweise auf den baldigen Bau der Kirche gelegt, und dem Einfluß des Vereins, sowie des Stadtpfarrers Weidemeier war es zu danken, daß bereits am 21. Mai 1905 die Grundsteinlegung unserer heutigen Lutherkirche stattfinden und nach zwei Jahren, am 10. November 1907, dem Geburtstag Luthers, die Kirche ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Die Ev. Vereinigung verfolgte aber auch weitere Ziele, welche die Belebung und Kräftigung des evang. Bewußtseins unter den Gemeindegliedern fördern sollte. Auch die Fürsorge für die der Schule entlassene Jugend der Gemeinde steckte sich der junge Verein zum Ziel und war auch darin erfolgreich tätig. Im Frühjahr 1902 wurde auf Veranlassung der Ev. Vereinigung auch der Kirchenchor ins Leben gerufen und war lange Jahre ein Bestandteil dieser Vereinigung. Beide Organisationen gingen Hand in Hand und brachten so mit der Zeit auch ein festes Gefüge zustande, das eine große Anzahl gleichgesinnter Frauen und Männer zur gemeinsamen Mitarbeit in sich schloß. Dem Pfarramt selbst stand die Ev. Vereinigung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, besonders auch wo es galt, die schmalen, zur Verfügung stehenden Mittel zur Linderung der Not zu kräftigen; es seien hier nur die regelmäßigen Zuschüsse für die Diakonie und Krankenpflege erwähnt. Wenn oben von der Jugend gesprochen wurde, so sei noch hinzugefügt, daß schon in der ersten Zeit eine Jugend-Bibliothek durch die Ev. Vereinigung gegründet wurde, und daß sich die damals bestehenden zwei Jugendvereine, der Lutherbund und der Jungmädchenbund, unter der Förderung des Vereins kräftig entfalten konnten. Diese beiden Organisationen sind heute ebenso wie die Jugendvereine der Gottesauerpfarrei selbständig, genießen aber heute auch noch jährliche Zuschüsse seitens der Vereinigung. Auch hat sich der Kirchenchor der Lutherkirche vor mehreren Jahren auf eigene

Füße gestellt und entfaltet seine Tätigkeit, wie ja das kürzlich stattgefundene Jubiläums-Konzert bewiesen hat, unter der Leitung seines jetzigen Dirigenten Dzerunian in musterhafter Weise. In einer großen Kirchengemeinde von über 10000 Seelen mit zwei Pfarreien, wie sie die Neuoststadt inzwischen geworden war, steigern sich natürlich auch die Bedürfnisse in erheblichem Maße und sind dementsprechend auch die Anforderungen an die Ev. Vereinigung in gleichem Umfang gestiegen. Die inzwischen gegründeten Kinderschulen und die Nähsschule beziehen ebenfalls jährliche Zuweisungen aus der Kasse der Ev. Vereinigung, welche diesen Organisationen stets willkommen sind. Dem Weltkrieg fielen auch unsere Kirchenglocken zum Opfer, und es war ein großes Verdienst der Ev. Vereinigung, hier bald nach dem Kriege die nötigen Schritte einzuleiten, um unserer Lutherkirche wieder zu ihrem Geläute zu verhelfen. Es sei aber auch an dieser Stelle des großen Opfermutes der ganzen Gemeinde rühmend gedacht, die es sich mit hat angelegen sein lassen, ihrer Kirche das ehemals so schöne Geläute wieder in gleicher Weise zu beschaffen. Auch eine Gedenktafel wurde auf Betreiben der Ev. Vereinigung zum ehrenden Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Glieder der Gemeinde in der Lutherkirche errichtet.

Die Ev. Vereinigung hat aber auch andererseits, da nun doch die Rede vom Weltkrieg ist, in der Zeit vom Jahr 1914 bis 1918 rund 1400 Feldpostpakete an die im Feld befindlichen Mitglieder gesandt, und die vielen Dankschreiben beweisen, daß es die Vereinigung verstanden hat, auch während dieser schweren Zeit eine Verbindung zwischen der Heimat und den draußen weilenden Gemeindegliedern herzustellen und zu erhalten.

Regelmäßig während der Winterhalbjahre fanden Familien-Abende statt, bei welchen neben lehrreichen Vorträgen auch die Geselligkeit gepflegt wurde und willkommene Gelegenheit war, die Gemeindeglieder sich auch näher zu bringen und unter sich bekannt zu machen. Wenn am 24. April das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Ev. Vereinigung zusammen mit dem Kirchenchor der Lutherkirche in würdiger Weise begangen wurde, so soll das nicht nur ein Beweis dafür sein, daß die beiden Vereine in friedlichem Wirken die lange Zeit zusammen gearbeitet haben, sondern es soll auch einen Markstein bedeuten für die Entwicklung unserer Ev. Neuoststadt-Gemeinde, die ja selbst dadurch eigentlich das gleiche Jubiläum hat mitfeiern können. Die starke Beteiligung beim Festgottesdienst, wie auch beim Kirchenkonzert und abends beim Festakt in der Festhalle, hat bewiesen, welche großes Interesse die Gemeinde selbst den beiden Vereinen und damit der im abgelaufenen Vierteljahrhundert geleisteten Arbeit entgegenbringt. Wir freuen uns, das bestätigen zu können, und möchten nur wünschen und hoffen, daß es auch weiterhin der Ev. Vereinigung und dem Kirchenchor vergönnt sein möge, in gleicher Weise zum Wohle unserer evangelischen Sache ihre Kraft entfalten zu dürfen; und wir glauben auch, daß es an der tätigen Mithilfe und an der opferwilligen Unterstützung, wie wir dies von unseren Gemeindegliedern gewöhnt sind, auch fernerhin nicht fehlen wird.

Bericht über die Festfeier folgt in nächster Nummer.

## Von der Landestagung des Bad. Jugendbundes.

Dom Freitag bis Sonntag nach Pfingsten will der Bad. Jugendbund seine Landestagung in unserer Stadt halten und wendet sich deshalb mit der herzlichsten Bitte um Gastfreundschaft an unsere evangelischen Gemeindeglieder. Er ist, im Spätjahr 1913 gegründet, ein Landesverband des großen „Bundes Deutscher Jugendvereine“, der unter der Losung „fromm, deutsch, weltoffen“ evangelische Jugend beiderlei Geschlechts frei von allen politischen oder Tendenzen kirchlicher Gruppen zu bewußtem Eigenleben und Dienst an Gemeinde und Volk gesammelt hat. Der badische Zweig umfaßt heute etwa 160 Bünde (für Burschen oder Mädchen) mit gegen 4000 Mitgliedern in Stadt und Land. Wenn er sich zu einer Landestagung zusammenfindet, so ist ihm das Hauptziel dabei nicht Festfeier und Demonstration, sondern engerer Zusammenschluß der einzelnen Bünde und Vertiefung ihres Strebens und Arbeitens. Das erwartet der Bund auch von der diesjährigen Tagung in der Landeshauptstadt.

Am Freitag, den 8. Juni, ist abends eine Begrüßungsfeier in der Festhalle.

Den Samstag leitet früh 7 1/2 Uhr eine Morgenfeier in der Stadtkirche ein, an die sich im großen bzw. kleinen Festhalle die öffentliche und geschlossene Bundesversammlung reihen. Nachmittags 3 Uhr sind Turn- und Sportvorführungen und Wettkämpfe auf dem Waldspielplatz des Männerturnvereins. Ein geistliches Abendsingen in der Stadtkirche macht um 8 Uhr den Beschluß des Tages.

Sonntag, den 12. Juni, morgens 8 Uhr, folgen die Bundesdienstleistungen in der Luther- und Christuskirche, bei denen Jugendpfarrer Lutz-Mannheim und Pfarrer Maas-Heidelberg die Predigt halten. Um 10 1/2 Uhr ist in der Festhalle der Hauptvortrag von Pfarrer Rahm-Bremen über: „Wir und die andern“ (Unsere Haltung im Leben). Nachmittags 2 Uhr führt ein Festzug durch die Stadt zur „Festwiese“ auf dem Waldspielplatz des Männerturnvereins. Abends 9 Uhr schließt die Tagung mit einem Bundesfeuer.

Nun aber die Bitte an die Gemeinde! Gegen 2000 Teilnehmer werden zur Tagung erwartet und wollen beherbergt werden. Ist es unbescheiden, zu bitten und zu hoffen, daß sie in unseren evangelischen Häusern ein Bett oder ein sonstiges Ruhelager für zwei bis drei Nächte, Frühstück und freundliches Verständnis für anspruchslose, reine, jugendliche Art finden werden? Bei dieser Gelegenheit kann Liebe zur Jugend aus Worten und Gefühlen zur Tat werden! Auf diese hoffen wir um der Sache willen.

In den letzten Tagen haben sich schon unsere Karlsruher evangelischen Jugendbünde im B.D.S. an ihre Bekannten mit der Bitte um Aufnahme eines oder mehrerer Gäste gemeldet. Alle Gemeindeglieder, die dabei nicht erreicht wurden, aber gewillt sind, Teilnehmern an der Tagung Gastfreundschaft zu gewähren, sind gebeten, davon alsbald Mitteilung an den Geschäftsführer des Bad. Jugendbundes, Pfarrvikar Dreher, Karlsruhe-Beiertheim, gelangen zu lassen, entweder durch Postkarte oder durch Fernsprecher Nr. 4633.

Ein herzlicher Dank zum Voraus allen, die unserer Bitte entsprechen!

o o o **Aus der deutschen Trinkerfürsorge.** o o o

In Deutschland bestehen 23 Trinkerheilstätten, sie sind in einem Verbande zusammengeschlossen, dem dazu noch 4 Anstalten für entmündigte Trinker angehören. Die ersteren verfügen über 943 Betten, die letzteren über 182 Betten.

Die Anstalten sind mit geringen Ausnahmen immer alle voll besetzt, so daß zahlreiche Aufnahmegeheuche zurückgewiesen werden müssen. Im ganzen sind etwa 3500—4000 Trinker im letzten Jahre behandelt worden, von denen etwa der dritte Teil als geheilt entlassen werden konnte. Je ein weiteres Drittel muß als „gebessert“ und als „noch nicht gebessert“ (oder „unverbessert“) bezeichnet werden. Alle Anstalten kämpfen schwer um ihr Dasein, da die Pflegefälle die Kosten nie aufbringen können, höhere Pflegefälle jedoch nicht zu erlangen sind. Die Anstalten bedürfen überall der Erweiterung und der Wiederherstellung nach den Nöten des Krieges und der Inflation in Hinsicht auf den Zustand der Gebäude und des Inventars. Die Errichtung von neuen Anstalten ist dringend erforderlich; man schätzt die Zahl der behandlungsbedürftigen Alkoholopfer auf etwa 250 000 in Deutschland! Es ist zu erwarten, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches das Bedürfnis nach Unterbringung von Trinkern erheblich steigen wird.

o o o **Für unsere Kranken.** o o o

**Gottes Freundlichkeit.**

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! Psalm 32, 9.

So sprach einst ein Mann, der sich in äußerster Not befand. Vor der Rache seines Königs, die ihn im ganzen Lande suchte,

war er hinüber zum Nachbarvolke geflohen. Hier aber streckte erst recht der Haß seine Hand nach ihm aus. Hatte er doch einst den Nationalhelden des Volkes in siegreichem Kampfe erschlagen. Vor der jäh aufschäumenden Wut sich zu retten, blieb ihm kein anderes Mittel, als sich wahnsinnig zu stellen, um dann, mit Schimpf davongejagt, in die Wüste zu flüchten. Hier, ausgestoßen von jeder menschlichen Gemeinschaft, dichtete er unseren Psalm, kein Klagegedicht, wie man erwarten sollte, sondern einen Lobpreis des Gottes, der antwortet dem, der ihn sucht, und ihn aus aller seiner Furcht errettet. Können wir das auch? Ich meine nicht, Loblieder mit dem Munde singen, während die Verzweiflung am Herzen frißt, sondern voll Zuversicht und Freude sein mitten im Elend, weil Gottes Freundlichkeit uns helleuchtend vor Augen steht?

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“, ruft der Psalmist uns zu. Er vermochte Gottes Freundlichkeit zu sehen. Wohl lag auf ihm der Zorn seines Königs, und es war nur ein Schritt gewesen zwischen ihm und dem Tode. Aber wunderbar war er dem Neze entronnen, und alle Anschläge gegen ihn waren zunichte geworden. Wohl geriet er in die höchste Gefahr, als er, ratlos, wohin sich wenden, in die Stadt seiner Todfeinde geflohen war. Aber kein Haar durften sie ihm krümmen, und wenn er auch jetzt in den Höhlen der Wüste sich verbergen mußte, Gottes Sonne leuchtete doch noch über ihm, und er war frei. So sah und schmeckte er in tiefster Not allenthalben die Freundlichkeit seines Gottes heraus, und das machte ihn froh und stark.

Es ist etwas Herrliches um ein solches, seines Gottes gewisses Gemüt. Überall sieht es Licht, auch im dunkelsten Grauen. Und wenn es einmal gar nichts mehr gewahr werden sollte von seines Gottes Güte, dann hofft es, daß die Sonne göttlicher Gnade doch wieder durch die Wolken bricht. Es weiß ja: sie steht jederzeit am Himmel, auch wenn unser durch Sorgen getriebenes Auge sie nicht mehr zu sehen vermag. „Der Herr ist nahe, und er ist freundlich“, das ist der Fels, auf den sich ein gläubiges Herz immer wieder stellt. Vermagst du das? Wohl dem, der auf Gott traut!

o o o **Gottesdienstanzeiger.** o o o

Sonntag, den 8. Mai 1927 (Jubiläum).

**Stadtkirche:** 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11 1/2 Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.

**Kleine Kirche:** 1/9 Uhr Stadtvikar Reichwein. 1/10 Uhr Pfarrer Herrmann, mit Abendmahl. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

**Schloßkirche:** 10 Uhr Festgottesdienst anlässlich des 88. Jahresfestes des Christl. Vereins Junger Männer, Festpredigt Pfarrer Einwächter. 1/12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Grimm. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm.

**Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

**Markuspfarre:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfr. Seufert.

**Lutherkirche:** 8 Uhr Pfarrer Kenner. 1/10 Uhr Pfarrer Kenner. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kenner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

**Matthäuspfarre:** 10 Uhr Stadtvikar Fesler. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

**Beiertheim:** 1/10 Uhr Stadtvikar Sittig. Christenlehre fällt aus.

**Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

**Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Stöckler. Abends 1/8 Uhr fällt aus.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Jugendpfarrer Rappes. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Jugendpfr. Rappes. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

**Grünwinkel (Schulhaus):** 1/10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Godeker.

**Rüppurr:** 1/9 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. 1/10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann.

**Wochengottesdienste:**

**Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.  
**Lutherkirche:** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner.  
**Johanneskirche:** Donnerstag abends 8 Uhr, Stadtvikar Kaufmann.  
**Lutherkirche:** Donnerstag abends 8 Uhr, Stadtvikar Hößlin.  
**Mittelpfarrei:** Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.  
**Rüppurr:** Freitag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Männer.  
**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr. **Sahn'sche Gemeinschaft,** Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. 1/2 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

**B.D.J.-Jugendbünde. Johannsbund:** Montag Bundesabend; Dienstag ältere Gruppe. — **Treue:** Freitag 8 Uhr Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen und Jungfähr; Dienstag Bundesabend; Mittwoch 14-tägig ältere Abteilung; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag Turnen; Mittwoch Singen; Freitag Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Stefaniensstr. 22 Bundesabend. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/2 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Montag 1/2 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen (Ältere und Jüngere). — **B.D.J. Beierthelm:** Donnerstag Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag 1/2 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Älterengruppe; Samstag nachmittags Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag 8 Uhr Singen; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

**Jugendvereinigung Rathhäusbund:** Mädchen: Mittwoch abends 8 Uhr gemeinsamer Abend der drei bestehenden Abteilungen. Donnerstag abends 1/2 Uhr erstes Zusammenkommen der Neukonfirmierten. Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Burschen: Dienstag abends 8 Uhr gemeinsamer Abend der bestehenden Abteilungen (Einführung von Stadtvikar Fehler). Freitag abends 1/2 Uhr erstes Zusammenkommen der Neukonfirmierten.

**Mädchenbund Immergrün:** Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.  
**Paulusbund:** Montag 8 Uhr ältere Abteilung; Mittwoch 8 Uhr mittlere Abteilung; Freitag 1/2 Uhr Jungfähr.  
**Mädchenbund der Pauluspfarrei:** Donnerstag allgemeiner Bundesabend.  
**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.  
**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.  
**Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg:** Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.  
**Evang. Mädchenbund Darglanden:** Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 1/2 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.  
**Evang. Hausgehilfinnen-Verein,** Sofienstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

**Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmiff. Braun; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein; Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5:** Sonntag den 8. Mai: Jahresfest. Sonderprogramm. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 1/4 Uhr Heimabend, Leseabend. Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde. Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorgesang.

**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Sonntag, den 8. Mai: Teilnahme am Jahresfest. Mittwoch abends 8 Uhr Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde; 9 1/4 Uhr Chorgesang.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B.** Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; abends 8 Uhr

**Blaukreuzverein.** Dienstag nachm. 1/4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Junglinge. Mittwoch 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag abends 8 Uhr Töchterein. Freitag abends 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge. — **Rindenschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag 8 Uhr allg. Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35:** Sonntag 1/2 8 Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Junglinge; Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Junglinge.

**Jugendbund für Entschieden Christentum, Steinstraße 21, S.** Sonntag vorm. 10—12 Uhr Sonntagschule; nachm. 1/2 3 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer. Mittwoch abends 6 Uhr Knabenbund; abends 8 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen.

**Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche:** Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — **Steinstraße 31:** Dienstag nachmittags 1/2 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

**B.R. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten).** Älterer Kreis (OII—OI) Samstag 8 Uhr. Jüngerer und mittlerer Kreis Samstag 1/2 5 Uhr Singprobe für den Familienabend am 22. Mai; 6 Uhr Aufnahme der neuen Untertertiarier in die mittlere Abteilung. Jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 1/2 6 Uhr im B.R.-Heim, Kreuzstr. 23 (Hinterhaus). Sämtliche Kreise nehmen am Sonntag, den 8. Mai, am Festgottesdienst des C.V.B.M. in der Schloßkirche teil (Predigt Pfr. Einwächter).

**Die Mädchenklub- und Lehrerinnen-Bibelstunden** von Fr. Nöbel, die auf den 8. und 11. d. M. festgesetzt waren, sind auf den 15. und 18. verschoben.

**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof:** Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/4 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

**Christdeutsche Jugend.** Freitag, 6. Mai, gemeinsamer Kreisabend: Körnerstr. 11. Freitag, 13. Mai, mittlerer Kreis: Baumeisterstr. 1 a.

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

**Gemeindeverein der Mittelstadt.** Donnerstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

**Christl. Verein Junger Männer.** 88. Jahresfest. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der Schloßkirche, nachm. familiärer Spielnachmittag auf unserem Platz (Grabener Allee), abends 8 Uhr Familienabend im Saal Adlerstr. 23 mit Vorführung des Lauffilms von der Weltbundtagung in Helsingfors. Jedermann, besonders alle Jugendbünde, sind recht herzlich eingeladen.

**Mütterabend der Johannespfarrei**

Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

**Basler Frauenmissionsbund.**

Arbeitsverein Mittwoch, 11. Mai, nachm. 3 Uhr, Adlerstraße 23 im Vorderhaus, 2 Treppen hoch.

**Der gemischte Chor der Johanniskirche (Evang. Südstadt-Kirchenchor)** bringt am Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche am Markt als viertes Konzert seiner dieswintertlichen Aufführungsreihe eine Veranstaltung mit volkstümlichem Programm. Der sehr stark besetzte, von Heinrich Cassimir in 15jähriger Arbeit an den großen Werken Bachs und Händels geschulte Chor singt volkstümliche Lieder von Meistern des 19. Jahrhunderts. Die jugendliche Sopranistin **Rosel Schumacher** wird Beethovens geistliche Lieder vortragen, die bekannte Violinkünstlerin **Lulu Dörner** Stücke von Mozart, Beethoven und Reger. **Hans Vogel** spielt Orgelwerke von Bach, Mendelssohn und Händel.

Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgesetzt, reservierte Plätze kosten 2 Mark. Karten in den Musikalienhandlungen von Müller, Tafel, bei Kaufmann Wilhelm Mayer (Schützenstraße) und an der Kirche.

**Bahnhofsmiffion.**

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen, dem die Bahnhofsmiffion angegliedert ist, will in Gemeinschaft mit dem katholischen Mädchenklubverein einen Bahnhofsnachtdienst einrichten. Dafür ist von der Bahnverwaltung ein Zimmer im Bahnhofsgelände zur Verfügung gestellt, worin Frauen, Mädchen und Kinder übernachten können. Der Freundinnenverein hat eine Dame gewonnen, welche abwechselnd mit der katholischen Bahnhofsmiffionarin in mütterlicher Weise die nötigen Liebesdienste besorgt. Um nun die Mittel zur Durchführung dieses

**Winschermann** G. m. b. H. Stephaniensstrasse 94 (Ecke Balschstr. a. Kaiserpl.) Fernspr.-Anschlüsse 815, 816, 817

**Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz**

Bahnhofsnachtdienstes zu beschaffen, veranstaltet der Freundinnenverein einen Tee nachmittag am Mittwoch, den 11. Mai, nachm. 1/4 Uhr, im Grünen Hof. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Freiwillige Gaben an Torten und Gebäck, auch Geldzuwendungen sind herzlich willkommen. Alle, die ein Herz haben für diese Liebesarbeit, werden herzlich eingeladen.

**Programm für den Pfarrfrauenkurs**

vom 27. bis 31. Mai auf der Charlottenruhe in Herrenalb.

Frau Oberin von Tiling, die auch die täglichen Andachten übernimmt, behandelt an den drei Vormittagen das Thema: „Unsere Verantwortlichkeit der heranwachsenden Jugend gegenüber“. Pfarrer Kayser vom Karlsruher Diakonissenhaus wird sprechen über: „Diakonissenideal und Gegenwartsjugend“, Rektor Kampy aus Heidelberg über: „Der Zwiespalt zwischen Sollen und Sein“. Ein Nachmittag bleibt für Spaziergang und Aussprache frei. Der 27. und 31. Mai sind An- bzw. Abreisetage. Die Kosten für den Kurs betragen insgesamt 18 Mark. Anmeldungen sind bis 22. Mai an Pfarrer Werner, Karlsruhe, Redtenbacherstraße 12, zu richten.

**Soziale Wohlfahrtsrente.**

Die Frist für Einreichung von Anträgen ist vom Reichsminister der Finanzen um einen Monat, also bis zum 31. Mai, verlängert.

**Landesmissionsfest.**

Das Landesmissionsfest für Neuere Mission findet dieses Jahr am Sonntag Graudi, den 29. Mai, vormittags um 10 Uhr und nachmittags um 3 Uhr in der Stadtkirche zu Karlsruhe statt. Als Redner werden dienen am Vormittag: Stadtpfarrer Weber-Freiburg, Missionsdirektor Hartenstein-Basel; am Nachmittag: ein Glied des Oberkirchenrats, Direktor Hartenstein, Missionar Zimmer-China u. andere. (Am Vormittag wird der Kirchenchor der Stadtkirche singen.) Außerdem wird Herr Direktor Hartenstein am Samstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im Rathausaal, Karlsruhe einen Vortrag halten über das Thema: „Die chinesische Revolution und die Mission.“ Jedermann ist herzlich zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Der Vorstand: Pfarrer Diemer.

**Glocken- und Orgelbau fond der Matthäusparrei Karlsruhe.**

Postcheckkonto Nr. 7860 Karlsruhe.  
Sirokonto Städt. Sparkasse Nr. 1301 Karlsruhe.

**Öffentliche Quittung und Dankagung!**

Es haben einbezahlt auf: Postcheckkonto: Abt.-Leiter F. 10.—, D.-F.-Kat Dr. R. 25.—, Prof. St. 6.—, Herr und Frau F. Mairate 5.—, Eif.-Insp. M. 10.—, S. Th.-Bulach Mairate 10.—, Dr. med. D. Bl. 10.—, Hauptl. a. D. Or. 10.—, Frau Oberbaur. H. 5.—, Ung. 5.—, Oberl. 3. 20.—, Geschw. Sp. 5.—, Eif. Sch. 5.—, W. L. jr. 5.—, Frau Sch. 3.—, A. H. Mairate 2.—, D.-Rech.-Kat Sch. 10.—.  
Sirokonto: Landg.-Kat B. 10.—, Hauptl. H. 30.—, Frl. Hptl. H. St. 10.—, Frau Hauptl. B. Mairate 10.—.

In bar: Priv. P. 6.—, Priv. St. 15.—, Rfm. R. 30.—, Frl. A. Mairate 10.—, Eif.-Insp. H. 10.—, Frau G. Ww. 5.—, Frau E. P. Ww. 5.—, Herr und Frau P. 5.—, Fr. J. N. 10.—, Frau E. P. 3.—.

Hausammlung: Bezirk 36 (Frl. Hamm) Nohkstr. 1-17 v. St. 2.—, A. H. 2.—, Frau Hauptl. R. Ww. 2.—, Eif.-Insp. H. 5.—, Frau Or. Ww. 2.—, St.-Kat S. 2.—, Fr. Schn. 5.—, Frl. H. 3.—, Platz-M. B. 10.—, Betriebsf. Kr. —50, R. La. 10.—, Reichsb.-Insp. W. 3.—, Bezirk 47 (Frl. Dietrich) Vinzentiusstraße, L.-G.-Kat R. 2.—, U.-G.-Kat Dr. D. B. 2.—, Frl. B. 10.—, Rfm. D. 3.—, Frl. E. H. 5.—, Eif.-D.-Insp. R. 3.—, Rfm. R. B. 5.—, Frl. E. D. 5.—, Hauptl. a. D. D. 3.—.

Wir freuen uns, der Gemeinde dieses bisherige Ergebnis unserer Bitte mitteilen zu können und sind gewiß, daß noch viele sich mitfreuen werden und auch ihr Scherflein beitragen. Allen lieben Stiftern unseren herzlichsten Dank!

Der Sprengelrat der Matthäusparrei: Hemmer, Stadtpfr.

**Dank.**

Meinen sechzigsten Geburtstag wollte ich, eingedenk des schweren Lebensweges, ganz in Stille und Zurückgezogenheit feiern. Aber Freunde im badischen Pflanzverband und in den deutschen Pflanzverbänden durchquerten meine Absicht; sie wollten mir eine Freude bereiten. So fand ich, als ich wiederkam, viele und vielerlei freundliche Grüße und Zeichen großer Güte vor; vor allem freuten mich die anerkennenden Worte, die meiner schwierigen Arbeit gewidmet waren. Von so viel Freundlichkeit überschüttet, weiß ich nicht, wie ich danken soll. Mögen Alle, die mich grüßten, meiner herzlichsten Dankbarkeit versichert sein!  
Pfarrer S. Hindenlang.

**Muttertag-Feier.**

Sonntag, den 8. Mai, nachm. 4 Uhr, in der Städtischen Festhalle.

**Vortragsfolge:**

1. Festmarsch . . . . . Beethoven
  2. Vorspruch, gedichtet von Albert Segauer
  3. Lied: Aus Feld und Wiese von H. K. Schmid
  4. Festrede, gehalten von Herrn Anton Fendrich
  5. Lied: Mutterange von Karl Reinicke
  6. Reigen
  7. Frühlingslied von Franz Schubert
  8. Ouvertüre zur Oper Felsenmühle . . . Reifiger
  9. Pfälzer Mundartdichtung
  10. Reigen
  11. Mundartdichtung
  12. Allgemeiner Gesang: „Deutsche Frauen, deutsche Treue“
- Eintritt frei.

**Evang. Buchhandlung - Harmoniumlager** Inh.: E. A. Hildenbrand  
jetzt Zähringerstraße 77

**Christl. Verein Junger Männer, Karlsruhe, Nowakanlage 5**

Am Sonntag, den 8. Mai, feiern wir unser  
**88. Jahresfest.**

Vorm.: 10 Uhr Festgottesdienst in der Schloßkirche  
nachm.: Großer Spielnachmittag auf unserm Platz Grabener Allee  
abends: 8 Uhr

**Familienabend**

im Saal Adlerstr. 25, mit Vorführung des hochinteressanten

**Films von der Weltbundtagung in Helsingfors**

Prachtvolle Naturaufnahmen aus dem Land der 1000 Seen, mit herrlichen Stromschnellen usw.

Hierzu laden wir jedermann, besonders aber die hiesige christl. Jugend recht herzlich ein.

Zur Bestreitung der erheblichen Kosten wird eine Gebühr von 50 Pf. für Erwachsene, für Minderjährige von 30 Pf. erhoben.  
Vorverkauf im ev. Schriftenverein.

**Herzliche Einladung**

des  
**Bereins der Freundinnen Junger Mädchen**  
zu einem

**Tee-Nachmittag**

zu Gunsten der zu erweiternden Bahnhofsmission  
auf Mittwoch, den 11. Mai 1927, nachm. 1/4 Uhr, im Grünen Hof,  
Kriegstraße 5, unter gütiger Mitwirkung von Herrn Ulrich von der  
Trenk, Fräulein Kamm, Fräulein Dora Schmidt, Herrn Reg.-Bau-  
meister Schmidt.  
Eintrittspreis 50 Pfg.

Freiwillige Gaben an Torten und Gebäck, auch Geldzuwendungen,  
sind herzlich willkommen. Abzugeben am Mittwoch Vormittag zwischen  
10 und 12 Uhr im Grünen Hof.

Sonntag, den 8. Mai, 1/2 5 Uhr nachm. beginnend, findet im Gemeinde-  
haus der Südstadt ein

**Unterhaltungs-Nachmittag**

mit Kaffee und Kuchen, Darbietungen des Kirchenchors und vortreff-  
licher Solisten statt zum Besten der Walderholung bedürftiger Süd-  
stadtkinder. Man kann die Mütter nicht besser ehren,  
als wenn man etwas für ihre Kinder tut. Um zahlreichen  
Besuch bitten die Frauenverbände der Südstadt.



**Das christliche Erholungsheim „Kurhaus Monbachtal“**  
 bei Bad Liebenzell ist an einem reizenden Punkte des wäld. Schwarzwaldes in  
 mitten grüner Dünge und soniger Talweien gelegen, am Ausgang des wilden  
 romantischen Monbachtals. Kein Dorf und keine Stadt stört seine Ruhe. In  
 Spaziergängen und Wanderungen reichste Gelegenheit. Freundliche, sonnige Zim-  
 mer, gute bürgerliche Kost, elektr. Licht, Bad im Hause. Tagespreis 4-6 M.  
 Bahnhof Monbach-Neuhausen 1 Minute entfernt, Bad Liebenzell eine halbe Stunde.  
 Das Jugend- und Kindererholungsheim nimmt Erholungskinder u. Jugend-  
 liche jederzeit auf. Salzbad im Hause, Kurbäder an der Nahe d.  
 Tagespreis 2 M. bis 3.00 M.

**Christliches Erholungsheim Bertelbach.**  
 (Eigentum der bad. Mädchenbibelkreise)  
 Bad. Schwarzwald i. Nördertal, 550 m ü. M., stille und gesunde Lage, mitten im  
 Tannenwald; elektr. Licht, Zentralheizung  
 4 Mahlz., 4.50 tägl. bis 1. Juli. Berufsarb. o. J. W. erhalten Ermäßigung.  
 Anfragen an die Leiterin.

In meinen **Restbeständen**  
 finden Sie für jetzige Zeit noch passend  
**weit unter Preis**  
**Knaben-Sweater**, in B'woll und Wolle von **70 Pfg.** an  
**Kinder-Strümpfe**, b'woll, schwarz, weiß leder v. **25 Pfg.** an  
**Damen-Strümpfe**, b'woll, gestrickt von **70 Pfg.** an  
**Damen-Strümpfe**, Wolle, gestrickt, braun, beste Qual. zur  
 Hälfte des realen Preises.  
 Damen-Umhänge, Schalws in Handarbeit zu halben Preisen.  
 Seidene Zipfel-Mützen zu 1/3 des Preises.  
 Ferner meine best bewährten Qualitäten  
 in Strickwolle, Vigonie u. Doppelgarne  
 zu ermäßigten Preisen.  
**Rudolf Wieser**, Kriegsstr. 67, 1 Treppe

**Blechner- u. Installationsarbeiten**  
 in fachmänn. solider Ausführung  
 Lager in  
**Gasherden und Badeöfen**  
 auf Teilzahlung  
 mit 1/6 Anzahlung zu den Be-  
 dingungen des Städt. Gaswerks  
 Billige Preise  
 Karlstraße 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Gar. reinen  
**Bienen-Blüten-Honig**  
 (Schleuder) Ia Qualität  
 10 Pfd.-Dose M. 10.- franko  
 5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko  
 Nachnahme 30 Pfg. mehr.  
 Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd.  
 Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.  
 Gar Zurücknahme.  
**Lehrer i. R. Fischer**  
 Oberneuland 188 Bez. Bremen.  
 Postcheckkonto Hamburg 5625.

**Chaiselongues / Divans**  
**Matrassen und Kofte**  
 große Auswahl in allen Preislagen.  
 Karlstr. 68 E. Rehrsdorf Tel. 875

Im Neuanfertigen sowie Umarbeiten  
**sämtlicher Frauen- u. Mädchenkleider**  
 nach neuesten Modellen und zu  
 billigsten Preisen empfiehlt sich  
**Anna Rigling, Damenschneiderin**  
 Kullentstraße 56 III.

**Familienanzeigen**  
 jeder Art finden im  
**Evang. Gemeindeboten**  
 die entsprechende Verbreitung und Be-  
 achtung.

Ich bin  
 nicht Kaiserstrasse  
 sondern  
**Ludwigsplatz**  
 bei der Hauptpost  
**Rudolf Wieser jr.**

Ich habe die Möbel  
 Sie haben das Geld  
 Sie brauchen Möbel  
**ich brauche das Geld**  
 Eine große Partie wirklich  
**guter eichener Schlafzimmer**  
 weit unter Preis  
 Ferner: **eichene Speisezimmer**  
**naturlasierte Küchen**  
 Lagerverkauf: Südstadt, Marienstr. 13 - Hauptlager Mühlburg, Lameysstr. 51  
**Emil Schweitzer**, Spez.: eichene Möbel  
 Garantie Zahlungsvereichterung

**Friedr. Chr. Kiefer**  
 Karlstraße 4 / Telefon 254  
 liefert prompt und billig  
**Kohlen, Koks, Grude, Briketts, Holz**

**Druckarbeiten aller Art** liefert schnell und billig  
 Buchdruckerei Fidellitas  
 Erbprinzenstraße 6.

**C. A. KINDLER** Inhaber  
 Otto Kindler Ww.  
 Telefon 5519 **Karlsruhe** Friedrichsplatz 6  
 Kunstgewerbliches Institut für weibliche Handarbeiten  
 Fabrikation von handgestickten Vereinsfahnen,  
 Schärpen, Fahnenstreifen und Bändern etc.  
 Anfertigung von Altar- und Kanzelbekleidungen  
 - Lager sämtlicher Stokmaterialien -

**Vom 30. April bis 7. Mai**  
**Grosser Sonder-Verkauf**  
 zu enorm billigen Preisen  
 Große Auswahl Alpaca-, Rips-, Seiden-, Shetland- und Regen-  
 mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Pullover etc., Gummimäntel,  
 Windjacken, Regenschirme für Damen und Herren.  
 Keine Ladenspesen Billigste Preise  
 Beamtschecks nehme in Zahlung.  
**Daniels Konfektionshaus**, Karlsruhe, Wilhelmstraße 30  
 1 Treppe

**Uebernehme** jeder Art Umzüge  
 nach hier oder nach auswärts  
 Der Preis für Stadtmöbel etc.  
 trägt pro Möbelwagen 90,-  
 Stadtmöbelwagen mit Möbelwagen  
 von 40 M. ab; bei Fernumzügen  
 bitte ich Kostenvoranschlag einzuge-  
 ben.  
 K. Mulfinger, Hofstr. 8. Tel. 1700

**Uhren jeder Art - Kristall**  
**Gold- u. Silberwaren - Trauringe**  
**Bestecke** in echt Silber und mit  
 u. wasser Silberverflage  
 Eigene  
 Reparaturwerkst. **Karl Jock** Karlsruhe 13  
 Telefon 1978

Gar. rein.  
**Blüten-Schleuder-Honig**  
 10 Pfd.-Dose M. 11.-, halbe M. 6.50 franko  
 Nachnahme Nichtgefallendes nehme zurück  
 Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto M. 1.-  
 gegen Voreinsendung. Fritz Neukirch, Honig-  
 versand, Titisee 188, Bad. Schwarzwald.

**Guter Schneider**  
 empfiehlt sich im Anfertigen von Herren-  
 garderobe, Änderungen, Reparaturen.  
 Rumpf, Morgenstraße 18.

**Zur Stütze der Hausfrau**  
 u. Beihilfe in ff. Spezialgeschäft der Bekle-  
 idungsbranche gesund-, kräftige, christliche Be-  
 son, die auch etwas fachen kann und lindert  
 ist, tagsüber per sofort gesucht. Erwünscht  
 ist auch Kenntnis im Sticken u. Beisticken.  
 Kost im Hause. Lohn nach Vereinbarung.  
 Angebote unter Nr. 271 an die Geschäfts-  
 stelle, Erbprinzenstr. 6.

**Ehrliche saub. Putzfrau**  
 gesucht.  
 Angebote unter R.Sch. Nr. 281 an die Ge-  
 schäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Kräftige junge Frau**  
 sucht Hausarbeit vormittags für 2 Stunden  
 empfiehlt sich auch für großen Haushalt.  
 Angebote unter Nr. 273 an die Geschäfts-  
 stelle, Erbprinzenstr. 6.

**Zuverlässige, tüchtige Frau**  
 sucht noch Beschäftigung im Putzen und Waschen.  
 Herrmann, Waldstr. 78, 4. St.

**Großes Zimmer**  
 mit Küche zu mieten gesucht. Hausarbeit  
 würde ev mit übernommen. Angebote unter  
 Nr. 272 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.